

## Region

## Ferien(s)pass will der Corona-Krise trotzen

**Freizeit** Seit einem Jahrzehnt wirkt im Niderrsimmental und in Aeschi/Krattigen ein privater Ferienpass-Trägerverein. Sein Programm ist üppig wie nie. Und Makulatur?

Jürg Spielmann

Wegen der Corona-Pandemie gilt es dieser Tage speziell zum Wohle älterer Menschen Rücksicht zu nehmen. Und Abstand zu halten. Dass man sich in einiger Zeit von etwas, das explizit für die Jugend steht, sollte distanzieren müssen, hoffen Daniela Schäfer und ihre Kolleginnen freilich nicht. Beatrice Kunz aus Latterbach, Karin Wüthrich aus Schwenden, Katy Zöllig aus Faulensee und Schäfer, eine Krattigerin, bereiten für die Sommerferien den Ferien(s)pass Niderrsimmental und Aeschi/Krattigen vor. Da dieser Freude bereite, begründet Daniela Schäfer, sei in dessen Namen zusätzlich ein «s» in Klammern gesetzt.

«Wir hoffen sehr, dass sich die Lage bis im Juli so weit entspannt, dass der Ferienpass durchgeführt werden kann.» Die nunmehr 28. Auflage soll vom 6. Juli bis 7. August über die Bühne gehen. Man müsse positiv sein, sagt die Co-Veranstalterin.

#### Das Virus ausgetrickst

Darum brachte das Quartett in einer Feuerwehübung die druckfrischen 2400 Programme noch rechtzeitig an die Kinder der elf angeschlossenen Gemeinden. Lediglich Stunden vor dem Lockdown von letzter Woche wurden die Bildungsstätten beliefert, damit die Lehrpersonen die 80-seitige Broschüre mit ins Homeschooling geben konnten. Ausser in Reutigen-Zwieselberg, wo das Programm bei der Bäckerei Manetsch erhältlich ist.

Schäfer betont, die Ferienpass-Angebotspalette sei nie umfangreicher gewesen als heuer. Es gibt neu auch Schnupperangebote für die Grösseren sowie



Samira (links) und Aischa, Töchter von Co-Organisatorin Daniela Schäfer, beäugnen das druckfrische Ferien(s)pass-Programm. Foto: Jürg Spielmann

Mehrtagesangebote, bei denen die Teilnehmenden beispielsweise auf dem Surfbrett stehen. Oder im Sattel sitzen. 350 bis 370 Kinder und Jugendliche machten in den letzten Jahren jeweils mit. Für den Pass berappen sie 30 Franken, auswärtige eine Zehnernote mehr. Dafür können sie bis zu acht Angebote auswählen. «Mindestens 50 Prozent können garantiert besucht werden», ver-

spricht Daniela Schäfer. Die Anmeldefrist läuft bis zum 1. Mai.

Das Spezielle im Niderrsimmental: Seit einer Dekade bietet ein privater Trägerverein das gefragte Ferienangebot an – ehrenamtlich und ohne professionellen und fixen finanziellen Support. «Wir sind eigenständig, müssen aber auch die Finanzen selber sichern», sagt Daniela Schäfer. Der jährliche Aufwand

beträgt ungefähr, was ein Kleinwagen kostet. Das meiste Geld fliesst an die Ferienpass-Veranstalter. Ziel sei es, dass jeweils eine schwarze Null resultiere. Was gelinge. Der Verein lebt von Beiträgen der rund 40 Mitglieder (25 Franken pro Familie), von Sponsoren und Gönnern. Auch gibt es Anbieter, die gratis mittun (und dafür im Programm mit einem Herz gekennzeichnet sind). Pro

gelösten Ferienpass aus ihrer Gemeinde steuern zudem die Kommunen freiwillig 15 Franken bei.

#### Wann gibts Gewissheit?

Ein Datum, an welchem über das Sein oder Nichtsein der Ferien(s)pass-Ausgabe 2020 entschieden wird, hat der Trägerverein heute nicht fixiert. «Mitte/Ende Mai müssten wir es aber schon entscheiden können», meint Danie-

#### Bödéli musste kapitulieren

«Die Absage so kurz vor dem Ziel ist für uns alle eine riesige Enttäuschung, und wir sind sehr traurig darüber. 615 Kinder haben sich für diesen Ferienpass angemeldet, und wir sind uns bewusst, wie gross die Enttäuschung sein muss.» So ist es auf der Website der organisierenden Jugendarbeit Bödéli zu lesen. Denn anders als die Ferienpässe Niderrsimmental und Aeschi/Krattigen, Thun, Saanenland, Obersimmental und Frutigland wäre jener auf dem Bödéli nicht erst in den kommenden Sommerferien, sondern bereits während der Frühjahrsferien vom 3. bis 19. April über die Bühne gegangen. (jss)

«Mitte/Ende Mai müssten wir schon über die Durchführung entscheiden können.»

Daniela Schäfer Co-Organisatorin

la Schäfer. Allein die Teilnahmegebühren zurückzuerstatten, würde für die ehrenamtlich Wirkenden einen erheblichen Aufwand bedeuten. An dieses Szenario denken mögen sie heute nicht, denn: «Die leuchtenden Kinderaugen am Ferienpass sind unbezahlbar.» Es sei zugleich Lohn und Antrieb für das Engagement.

Info: [www.ferienpass-nst.ch](http://www.ferienpass-nst.ch)

## Verfahren gegen Bahnen, die geöffnet blieben

**Oberland** Für jene Skianlagen, die trotz Anordnung des Bundesrats am 14. März noch fuhren, hat das nun Konsequenzen.

Eigentlich war die Situation am Freitag vor beinahe zwei Wochen klar. Damals schränkte der Bundesrat das soziale Leben in der Schweiz massiv ein, um die Ausbreitung des Coronavirus zu bremsen. Dazu gehörte auch die sofortige Schliessung der Skigebiete. Im Kanton Bern stellte sich Wirtschaftsdirektor Christoph Ammann (SP) allerdings quer. Er und seine Regierungskollegen legten die entsprechende Verordnung so aus, dass zwar die Restaurants in den Skigebieten auf die neuen Vorgaben reagieren müssten, nicht aber die Bergbahnen an sich.

Die Folge: Das Skigebiet Adolboden-Lenk, die Jungfrauabahn und die Bergbahnen in Gstaad liessen am Samstag ihre Anlagen laufen. Doch noch am selben Tag wurden sie vom Bundesrat zurückgepfiffen. Es gebe keinen Interpretationsspielraum. Die Skigebiete, die noch geöffnet seien, würden sich in der Illegalität befinden, so Gesundheitsminister Alain Berset (SP). Wie sich nun

zeigt, hat das Vorgehen des Kantons Bern ein rechtliches Nachspiel. Laut Christof Scheurer, stellvertretender Generalstaatsanwalt, ist bei der Staatsanwaltschaft Oberland eine Strafanzeige gegen die entsprechenden Bergbahnen eingereicht worden. Genauere Angaben etwa zum Absender der Anzeige will er allerdings derzeit nicht machen. Es werde nun geprüft, ob der Sachverhalt strafrechtlich relevant sei.

Beim Kanton hat man derzeit noch keine Kenntnis von der Anzeige, wie Kommunikationschef Christian Kräuchi sagt. Dass eine solche eingereicht worden ist, sei bedauerlich. «Denn der Kanton hat am Folgetag im Detail begründet, wie es zu diesem Missverständnis gekommen ist», so Kräuchi. Demnach hätten sich die Umsetzungsvorgaben aus der kurzfristigen, teilweise auch parallelen Behördeninformation auf Bundes- und Kantonstufe ergeben. Daraus sei dann auch die uneinheitliche Regelung entstanden. (mab)

## Aarekino fällt ins Wasser – auf 2021 verschoben

**Thun** Das Thuner Aarekino Open-air mit seinen 15 Filmabenden unter freiem Himmel und mit Durchführungsfabrik findet diesen Sommer nicht statt. «Aufgrund der aktuellen Situation mit dem Covid-19-Virus hat Transfair als Veranstalterin entschieden, das 9. Aarekino Open-air auf den Sommer 2021 zu verschieben», schreibt die Sozialfirma in einer Mitteilung.

Das 25-Jahr-Jubiläum der Firma sollte an der Veranstaltung diesen Sommer von Anfang bis Mitte Juli gefeiert werden. Doch das ist nun nicht möglich. «Mit dem Aarekino verlieren wir eine perfekte Plattform, um auf unsere Stiftung aufmerksam zu machen», teilt Stefan Joos, Mitglied der Geschäftsleitung und Bereichsleiter Gastronomie von Transfair, mit. Rund 4000 Besucher konnten bisher jährlich an diesem beliebten Sommerevent teilnehmen.

Das 9. Thuner Aarekino Open-air findet im Jahr 2021 vom 4. bis 18. Juli auf der Aareterrasse beim Restaurant Zündkapsel-fabrik statt, wie Transfair weiter schreibt und in Aussicht stellt. (pd/jzh)

## STI passt Fahrplan an – mehr Busse zum Spital

**Thun/Oberland** Am Montag trat der reduzierte STI-Übergangsfahrplan in Kraft. Heute folgen weitere Anpassungen des Angebotes, wie die STI gestern mitteilte. «Dieser zweite Schritt erfolgt, da einerseits in der Kürze der Zeit nicht alle Änderungen per Montag umgesetzt werden konnten. Andererseits werden aufgrund der Erfahrungen die notwendigen Korrekturen vorgenommen», heisst es in einer Mitteilung der STI. Die Stadtlinien 1–6 und 21 (bis Oberhofen) verkehren viertelstündlich. Die Linie 6 war am Montag auf einen 30-Minuten-Takt reduziert worden, ab heute werden die Fahrten aber wieder erhöht. Auf der Linie 21 verkehren morgens Verstärkungskurse, zudem werden vermehrt Gelenkbusse eingesetzt. Auch bei den Regionallinien gibt es Anpassungen: Die Linie 24 verkehrt neu im 2-Stunden-Takt, um bessere Anschlüsse in Oberhofen und Sigriswil zu gewährleisten. Auf der Linie 31 verkehren wieder vermehrt Verstärkungskurse zwischen «Thun, Bahnhof» und «Thun, Spital». Für den Schutz der Fahrgäste und des Fahrpersonals wurde der Biketransport in den STI-Bussen eingestellt. (pd/jzh)

## VBS verlängert Mitwirkung bis zum 29. Mai

**Mitholz** Ende Februar informierte das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) die betroffene Bevölkerung von Kandergrund über das Konzept zur Räumung des ehemaligen Munitionslager Mitholz und eröffnete eine Mitwirkung. Die Bewohnerinnen und Bewohner, die lokale Wirtschaft sowie die Behörden können sich bis Ende März zu den Auswirkungen der vorgesehenen Räumungsarbeiten äussern. «Aufgrund der ausserordentlichen Lage im Zusammenhang mit dem Coronavirus kann unter anderem die geplante Sprechstunde für die Bevölkerung von Kandergrund nicht durchgeführt werden», teilt das VBS gestern morgen mit. Zudem sei der soziale Austausch sehr eingeschränkt, so dass die Meinungsbildung nicht mehr ohne Weiteres gewährleistet werden könne, hält das Departement von Bundesrätin Viola Amherd weiter fest. Weil das VBS der betroffenen Bevölkerung angemessene Bedingungen für die Mitwirkung bieten wolle, werde die Frist für die Eingabe der Fragebogen und die persönlichen Rückmeldungen bis zum 29. Mai verlängert. (pd/hau)

## Kurzarbeit und frühzeitige Revisionsarbeiten

**Mürren** Die Corona-Krise zwingt auch die Schilthornbahn AG zu Anpassungen im Betrieb. Zurzeit fährt die Luftseilbahn lediglich auf der Strecke Stechelberg-Gimmelwald-Mürren, um die öffentliche Erschliessung der bewohnten Dörfer sicherzustellen, wie das Unternehmen mitteilt.

Am Halbstundentakt wird weiterhin festgehalten. So könne sichergestellt werden, dass die einzelnen Kabinen nicht zu dicht beladen sind und die erforderlichen Mindestabstände von 2 Metern zwischen den Personen eingehalten werden können.

Das Unternehmen hat auf vorerst unbestimmte Zeit in sämtlichen Betriebsbereichen Kurzarbeit angeordnet. Arbeiten hinter den Kulissen werden nach wie vor ausgeführt: Die vierwöchige Revision der Luftseilbahn, welche normalerweise im Herbst stattfindet, wird in den Frühling vorverlegt. Dafür werde im Herbst auf eine längere Revisionspause verzichtet, und der Betrieb könne mindestens an den Wochenenden durchgehend aufrechterhalten bleiben. Die Unterhaltsarbeiten an der Standseilbahn Mürren-Allmendhubel sind ebenfalls für April und Anfang Mai eingeplant. (pd/jzh)